

17. 12. 1926 Fa

A  
J: Bücher für die Bibliothek des  
Volksbildungsvereins

## Abreißkalender.

Ein junger Mann hat etwas Außerordentliches, Erstaunliches, Seltenes, dabei sehr Verdienstvolles getan.

Nicht, daß er einem das Leben gerettet, einen Keller von 300 Pfund geschossen oder gar den Franken gestürzt hätte.

Er hat Bücher geschenkt, wertvolle Bücher, eine Anzahl schön gebundene Jahrgänge der „Revue des deux Mondes“ hat er der Bibliothek des Volksbildungsvereins geschenkt.

Hätte er sie an eine Antiquariatshandlung verkauft, es wäre eine fröhliche Pariser Reise dabei herausgesprungen.

Er zog es vor, sie dem Volksbildungsverein zu schenken. Nicht daß er ein großer Tugendbold wäre und eine Pariser Reise nicht zu schätzen wüßte. Aber er hat Verständnis für den Wert einer guten Lektüre und wünscht sie seinen Mitmenschen. Er verdient dafür, daß sein Beispiel öffentlich zur Nachahmung empfohlen wird.

Es gibt immer noch Luxemburger, die Bücher kaufen. Man sollte es nicht sagen, aber es ist so. Von Zeit zu Zeit kauft ein Luxemburger ein Buch. Nicht so häufig, wie einer ein Haus kauft oder ein Auto, oder einen Pelzmantel, aber es gibt doch Fälle. Ein mir bekannter Buchhändler begegnet mir ab und zu und sagt: Vorgestern hat wieder einer bei mir ein Buch gekauft.

Man kauft Bücher nicht immer nur, um sie in einen Bücherschrank zu stellen, damit es darnach aussieht. Manche liest man.

Es gibt Bücher, die ihren Zweck erfüllt haben, wenn man sie einmal gelesen hat. Es sind die Bücher, von

denen die öffentliche Meinung sagt: Das muß gelesen haben. Sie sagt es zwei Wochen, sie sagt drei Wochen, vielleicht sechs Wochen lang, je länger.

Dann gibt es Bücher, die man zweimal liest, die verdienen, daß man sie zweimal liest. Andere dreimal. Dann sind sie, wie eine abgeessene Traube. Sie haben einem nichts mehr zu geben.

Aber andre, die sie noch nicht gelesen haben, hätten davon Gewinn. Andre würden ihnen ein paar Stunden gesunde Unterhaltung verdanken, oder sogar an ihnen emporlesen.

Was tust Du, lieber Freund, mit solchen Büchern? Du siehst, ich zähle Dich zu den Seltenen, die uns Bücher kaufen.

Was tust Du mit all den Büchern, die Du ungeeignet kaufst, weil Du nicht weißt, ob Du zu Deinen elegant gebundenen Klassikern oder seltenen Ausgaben usw. in die Reihe stellen wirst? Bücher, die Du von der Reise mitbringst, deren Titel Dich einem Schaufenster gelockt, die ein Bekannter empfohlen hat? Es ist sicher viel Gutes dabei, aber es sind keine Bücher, die man seinem eisernen Besten einverleiht, keine, zu denen man immer zurückkehrt, keine von den Immergrünen, die durch die Jahre dauern. Es sind Bücher, die im Kreislauf der Dinge um Dich herum immer weiter von Dir abrücken, die sie in einer leeren Weintasse auf dem Speicher landen und verstauben, bis einmal ausgeräumt wird oder bis sie bei einem Umzug irgendwie abgestoßen werden.

Das sind Bücher, die Du dem Volksbildungsverein für seine Bibliothek schenken sollst. Da erfüllen sie ihren Zweck, ein- bis dreimal gelesen zu werden von vielen Hunderten, denen sie Freude machen.

Die andern, ja, die gibst Du nicht her, die stehen in Deinem Bücherschrank bereit für Feierstunden des Geistes, bis Du stirbst und einer sie erbt, dem wieder grade so teuer sind, wie Dir.

Es sei denn, daß er sie doppelt hat. Dann schenkt auch sie der Bibliothek des Volksbildungsvereins.

Vendredi 17. 12. 1926